

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 10

Artikel: Zu früh
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport



«Ich hab's ganz einfach satt ...»

Es war einmal eine überdurchschnittlich begabte Läuferin. Sie lief so leicht und federnd wie eine Gazelle. Experten und Zuschauer bekamen glänzende Augen, wenn sie das Mädchen leichtfüssig über die Bahn laufen sahen. Als sie vor etwas mehr als einem Jahr einen Hallen-Weltrekord über 800 Meter aufstellte, gingen vielen Berichterstattern die Superlative aus. Aber eben – es war einmal. Gesundheitliche Störungen und Verletzungen unterbrachen immer wieder die so verheissungsvoll begonnene Karriere. Und nun kam plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Erklärung ihres Rücktritts vom Spitzensport. Trainer, Verein, Verband und Öffentlichkeit waren konsterniert. Man fragte sich, welche Gründe wohl die Arzttochter, Schwester von weiteren vier Mediziner, bewogen hat, so überraschend die Rennschuhe an den Nagel zu hängen.

Sie zog – wie sie erklärte – für sich einige logische Konsequenzen; Konsequenzen, über die man im allgemeinen gerne hinwegsieht oder deren Hintergründe man zu vernebeln sucht. Entscheidend für den Schritt der talentierten Spitzenläuferin waren vor allem die medizinisch-pharmakologischen Manipulationen der Ostblock-Konkurrenz. «Ich lief ja nicht mit Scheuklappen durch die Geheide, ich steckte mitten drin in dieser Leistungsmaschinerie. Auch ich kam an einen Punkt, an dem ich mich fragen musste: Willst du da mitmachen? Die einzige Antwort, die ich mir geben konnte, war ein klares Nein. So etwas mach' ich nicht mit!»

Die Fabelzeiten ihrer Rivalinnen aus den Oststaaten und deren Entlarvung haben sie vor allem stutzig gemacht. Sie verstand die Welt nicht mehr, als drei der besten 1500-m-Läuferinnen aus Bulgarien und Rumänien des Anabolika-Missbrauchs überführt, einige Monate später jedoch durch den Internationalen Leichtathletik-Verband auf die Olympischen Spiele in Moskau hin begnadigt wurden. Mit ihr sind verschiedene Kolleginnen aus dem Westen nahe daran, ebenfalls zu resignieren. Die

Weltbeste im Marathonlauf, eine Norwegerin, erklärte: «In zwei Jahren bei den Europameisterschaften in Athen werden die Russinnen ganz vorne sein.» Das neue Geheimmittel heisst Testosteron, ein männliches Sexualhormon, das viel schwerer nachzuweisen ist als Anabolika. Gedanken machte sich die Hallen-Weltrekordlerin aber auch über ihre immer wieder auftretenden gesundheitlichen Störungen und Verletzungen. Hier ein kleiner Auszug: Magen- und Lymphdrüsenentzündung, Allergie gegen Penicillin, Mandeloperation, Venenentzündung, Fussoperation, Knie- und Fussverletzungen, Aduktorenzerrung, Knochenhautentzündung ...

Taucht da nicht die berechtigte Frage nach dem weshalb auf? Sind diese Verletzungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht ganz natürliche Reaktionen des Bewegungsapparates und des Organismus auf die zu hohen Anforderungen von Training und Wettkampf während Jahren? Auch das «citius, altius, fortius» hat seine Grenzen. Die Gazelle aus Hanau sah es ein,

hatte es eines Tages einfach satt ... Aber nicht jede Spitzensportlerin hat zu Hause fünf Mediziner, die sie beraten können.

Speer

Das Zitat

Die Demokratie unterscheidet sich von anderen Staatsformen unter anderem dadurch, dass der Widersacher ein Gegner ist und kein Feind. *Harold Macmillan*

Neues Posthotel St. Moritz

- Ganzjährig geöffnet
- Ruhiges und behagliches Haus mitten im Zentrum
- Fitness- und Spielraum, Solarium
- Freie Sicht auf See und Berge
- Badeferien im Höhenklima sind doppelte Ferien
- Busverbindung mit dem neuen Bäder-Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Grosser Parkplatz

PETER GRABER dir.
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430

Us em Innerrhoder Witztröckli



I de drissger Johre ischt z Appenzöl di onder Bank (auswärtige Bankfiliale) vechrached. Zwee Manne sönd spoot i de Nacht heewets ond hend gsee, ass i de sebe Bank inne all no Liecht hend. Do frooged enn am eene: «Mi neets oms tuusigsgottswile wonder, was die do inne no eso lang i d Nacht ini weechid?» Do säät der ee: «Dromm waul radiere.» *Sebedoni*

Zu früh

Richter zum Angeklagten: «Haben Sie denn nie in geordneten Verhältnissen gelebt?»

«Doch, aber ich bin vorzeitig entlassen worden!»



HANSPETER WYSS